Internationale Konferenz in Kooperation mit
der Université Polytechnique Hauts-de-France und der Université de Lorraine

Mehrsprachigkeit aus interdisziplinärer Sicht

Westsächsische Hochschule Zwickau
11. – 13. Juni 2020

In einer zunehmend globalisierten Welt nimmt das Thema der Mehrsprachigkeit eine immer bedeutendere Stellung ein. In einer interdisziplinären Veranstaltung wird beabsichtigt, die facettenreiche Thematik aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten, wobei der Schwerpunkt auf den Sprach-, Literatur- und Übersetzungswissenschaften liegen soll.

Die Sprachwissenschaft nimmt eine Einteilung der Mehrsprachigkeit in individuelle, gesellschaftliche, territoriale und weiterhin in institutionelle Mehrsprachigkeit vor. Während es im ersten Fall um das Beherrschen mehrerer Sprachen durch eine Person geht, fokussiert die Dimension der institutionellen Mehrsprachigkeit auf die Tatsache, dass öffentliche Organisationen und die Verwaltung eines Staates mehrsprachig ausgerichtet sind. Unter territorialer Mehrsprachigkeit wiederum wird das Phänomen verstanden, dass auf einem bestimmten Territorium mehrere Sprachen gleichzeitig vorhanden sein können. Mit gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit ist dagegen gemeint, dass sich ein gegenseitiges Durchdringen von Sprachgemeinschaften nachweisen lässt. Dies ist häufig der Fall in Grenzgebieten bzw. in der Nähe von Sprachgrenzen, wo Individuen aufgrund des Überlappens von Sprachen im Alltag mehr als eine Sprache verwenden. Eine weitere relevante Frage im Kontext der Mehrsprachigkeitsforschung betrifft das Verhältnis von Standardsprache und diatopischen Varietäten. In diesem Zusammenhang darf auch der Bereich der Gebärdensprachen nicht außer Acht gelassen werden. Einerseits gibt es Sprecherinnen und Sprecher, die unterschiedliche nationale Gebärdensprachen beherrschen; weiterhin lassen sich nationale Gebärdensprachen in dialektale Varietäten untergliedern.

In den Übersetzungswissenschaften nimmt das Thema der Mehrsprachigkeit ebenfalls eine wesentliche Stellung ein. Es wird insbesondere im Kontext der Selbstübersetzung diskutiert. Der Aspekt der Mehrsprachigkeit kann in den Übersetzungswissenschaften ebenfalls im Hinblick auf die Leserschaft des Zieltextes eine entscheidende Rolle spielen. Es stellt sich beispielsweise die Frage, ob Übersetzter bestimmte Übersetzungsstrategien anwenden, wenn sie davon ausgehen können, dass die Rezipienten des Zieltexts zu einem gewissen Grade beide Sprachen beherrschen, oder zumindest über Kenntnisse beider Kulturen verfügen. Auf einer abstrakteren Ebene könnte Mehrsprachigkeit auch im Zusammenhang von der Übersetzung von Lied-, Opern oder Songtexten diskutiert werden, wenn dabei die Musik als eine weitere „Sprache“ angesehen wird, der ebenfalls Rechnung getragen werden muss.

In der Literatur spielt Mehrsprachigkeit insbesondere in der Migrantenliteratur eine wichtige Rolle. Die Wahl der Sprache, die Autoren mit Migrationshintergrund für ihre Romane oder Kurzgeschichten treffen, vergibt in vielen Fällen entscheidende Hinweise über ihre Identifizierung mit der alten bzw. neuen Kultur. Auch kann das Thema im Kontext von mehrsprachigen Lyrikern betrachtet werden. Mehrsprachigkeit ist ebenfalls im Bereich des Theaters zu beobachten. Als Beispiel wäre das Wiener Vorstadttheater des 18. und 19. Jahrhunderts zu nennen, bei dem Stücke gleichzeitig Passagen auf französisch, italienisch und deutsch enthalten können. Ebenfalls ist Mehrsprachigkeit ein wichtiger Aspekt im zeitgenössischen performativen Theater, bei dem Intermedialität einen zunehmend größeren Platz einnimmt.

Die Veranstaltung ist generell offen für alle Aspekte, unter denen das Phänomen der Mehrsprachigkeit betrachtet werden kann. Mögliche Forschungsfragen, die diskutiert werden könnten, wären die folgenden:

- Welche Rolle spielt Mehrsprachigkeit im Kontext der Migrantenliteratur?
- Welche Aussage macht die Wahl der Sprache, in der Romane bzw. Kurzgeschichten verfasst werden, über die Identifikation mit der „neuen Kultur“?
- Welche Auswirkungen hat die individuelle Mehrsprachigkeit auf Personen?
- Wie hängen Mehrsprachigkeit und Identität miteinander zusammen?
- Wie manifestiert sich Mehrsprachigkeit (z.B. Code-Switching-Prozesse; Translanguaging)?
- Welche *language attitudes* lassen sich im Umgang mit Mehrsprachigkeit beobachten?
- Sollen auch Dialekte in der Mehrsprachigkeitsforschung berücksichtigt werden?
- Wie manifestiert sich Mehrsprachigkeit im Kontext der Gebärdensprachen?
- Wie gestaltet sich Mehrsprachigkeit in nationalen Kontexten (*Linguistic Landscape* Analysen, …)?
- Welche Auswirkung hat Mehrsprachigkeit im Zusammenhang der Selbstübersetzung?
- Inwiefern kann sich die Wahl von Übersetzungsstrategien ändern, wenn das Zielpublikum über Kenntnisse beider Sprachen und Kulturen verfügt.
- Inwiefern beeinflusst Musik im Sinne einer „Sprache“ die Übersetzung von Chanson-, Lied-, Opern- oder Songtexten?
- Wie kann eine Mehrsprachigkeits-Didaktik im Bildungskontext implementiert werden, um die Voraussetzung für das Herausbilden einer mehrsprachigen Kompetenz bei den Lernenden zu schaffen?

Vortragsvorschläge von ca. 200 Wörtern und Kurzlebenslauf von 3-4 Zeilen **bitte vor dem 30. Juli** in einer Word-Datei an die Organisatoren schicken. Die Vorträge von 20 Minuten können auf Deutsch, Französisch und Englisch gehalten werden.

Kontakt:

Nadine Rentel: rentel@hotmail.com

Stephanie Schwerter : stephanie.schwerter@uphf.fr

Marc Lacheny: marc.lacheny@univ-lorraine.fr